

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

## Der Wahlpopanz

Ist gefunden, und zwar, wie wir richtig vermutet hatten, in dem „rothen Gespenst“. Das Kanzlerorgan bringt am Schlusse eines Leitartikels folgende Erklärung: „Gegen die Socialdemokratie und gegen ihre Begünstiger! hätte also jene Parole zu lauten, mittelst deren dem internationalen Vorstoße der Socialrevolutionäre bei uns zu begegnen wäre.“

Das Kanzlerblatt sucht die guten Bürger vor einem „internationalen Vorstoße der Socialrevolutionäre“ gegen die bürgerlichen Elemente graulich zu machen, gerade in derselben Weise, wie man vor drei Jahren denen, die leider nie alle werden, das Gruseln vor dem Melinit beibrachte. Das Kanzlerblatt fordert heuchlerischer Weise die Freisinnigen auf, mit den übrigen guten Bürgern ein Cartell gegen die Socialdemokraten einzugehen. Wenn nicht, so sind die Freisinnigen die — Begünstiger der Socialdemokratie!!

Mit Verlaub: wer trägt denn die Schuld daran, daß die Socialdemokratie großgezogen ist, wer ist denn ihr „Begünstiger“? Fürst Bismarck selbst ist doch davon nicht freizusprechen. Er hat s. Z. die Parole ausgegeben, den dritten Stand durch den vierten, den Liberalismus durch die Socialdemokratie zu bekämpfen. Er hat zunächst den Liberalismus, wie er in der Fortschrittspartei und in dem ehemaligen linken Flügel der nationalliberalen Partei vertreten war und wie er heute in der Vereinigung dieser Elemente, also in der deutschfreisinnigen Partei vertreten ist, vernichtet wissen wollen. Mit der von ihm erforenen Hesperin zu diesem Zweck, mit der Socialdemokratie — hatte er sich gesagt — werde ich dann schon allein fertig werden.

Es ist anders gekommen. Es ergeht dem Fürsten Bismarck wie Göthe's Zauberlehrling: Die Geister, die er rief, wird er nun nicht los. Und soll es nicht Wunder nehmen, wenn die Reichstagswahlen eine Million socialdemokratischer Stimmen ergeben. Eine Partei, von der Fürst Bismarck s. Z. lieber zehn Abgeordnete im Reichstag haben wollte, als einen Freisinnigen, eine solche Partei hat in den Augen des Publikums das Gespenstliche verloren. Die Unterföhrung der Socialdemokratie durch die Regierungsparteien, wie sie wiederholt festgestellt hat, war der erste gewaltige Fehler, der gegenüber der Socialdemokratie gemacht wurde.

Die zweite, noch viel stärkere „Begünstigung“ der Socialdemokratie erfolgte durch die Schöpfung und Conserbierung des Socialistengesetzes. Dieselben Leute, die man lieber in den Reichstag wählte, als die Vertreter des liberalen Bürgerthums, dieselben Leute verfolgte man mit der Polizei und dem Staatsanwalt. Auf der einen Seite stellt man sie als ungefährlich hin, indem man sie den Freisinnigen vorzieht, auf der andern Seite sucht man sie zu Ausgeburten der Hölle zu stempeln und macht aus ihnen — Martyrer; denn wie soll das Volk Diejenigen als staatsgefährlich erkennen, die man dem liberalen Bürgerthum gegenüber begünstigt?

Den Schlachtruf des Kanzlerblattes „Gegen die Socialdemokraten und ihre Begünstiger!“ nehmen wir auf, machen wir zu dem unserigen, nur in anderem Sinne. Gegen die socialdemokratische Lehre von der Staatsallmacht, gegen die Verstaatlichung der gesamten Erwerbsthätigkeit, dies Ideal der Socialdemokratie, kämpfen wir weit energischer, als die Cartellparteien, unter denen sich so viele Staatsocialisten befinden. In Grunde genommen völlig das Gleiche wollen die Socialdemokraten, nur unter der Mithilfe der Socialdemokratie die Republik und die Freiheit des Einzelwillens und der Freiheit des Einzelnen ist aber in der Socialdemokratie unerträglich wie in der Socialdemokratie und den Staatsocialisten. Ein Paar, welches uns die Freiheit geben will, haben wir stets

die freiwilligen und Socialdemokratie, die in Magdeburg, Anordnung die unterstützt haben und hat dieser Märtirer aus erklärt, Socialistengesetz

ihren raschen Aufschwung verdankt, und dieser Herr ist doch wirklich ein unverfänglicher Zeuge.

Man kommt jetzt noch mit einer neuen und nicht ungerechtfertigten Klage gegen die Socialdemokratie. Dieselbe hat sich offenbar in der letzten Zeit der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter demächtigt, welche ursprünglich jede Gemeinschaft mit der Socialdemokratie weit von sich gewiesen hatten. Wie hat dieser Umschwung so rasch vor sich gehen können? Wir haben nur zwei Erklärungen dafür. Einmal wurden die Arbeiter durch Nichtinnehaltung der getroffenen Abmachungen seitens einiger Grubenverwaltungen gereizt, und zum Zweiten wurde die von der Regierung ins Werk gesetzte Untersuchung der Bergarbeiterverhältnisse nicht in der rechten Weise geführt. Statt die Arbeiter und Arbeitgeber nach englischem Muster in ein gegenseitiges Kreuzverhör zu nehmen, hat man die Arbeiter, die man für die geeignetsten hielt, einzeln vernommen, und ist so zu gar seltsamen Resultaten gelangt. Die rheinisch-westfälischen Grubenarbeiter haben das Vertrauen zur Regierung, von dem sie ursprünglich beseelt waren, verloren, sie folgen jetzt Rathschlägen socialdemokratischer Führer, die man bei allem Wohlwollen für die Arbeiter nur als unverständlich bezeichnen kann. Die neulich mitgetheilten Forderungen der Arbeiter (sofortige Erhöhung des Lohnes um 50 pCt., sofortige Festsetzung der Schicht auf 8 Stunden, sofortiger Wegfall der Aufzorderung zu Ueberfrachten u.) sind eben nicht erfüllbar, da dann alle Grubenbesitzer, welche auf viele Monate durch Contracte gebunden sind, ungeheure Verluste erleiden und ruiniert werden müßten. Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Rheinland-Westfalen hat denn auch die Forderungen der Vergleute abgelehnt und wird heute die ablehnende Antwort auf dieselben feststellen. Die Grubenbesitzer können jetzt nicht anders handeln. Wer aber trägt die Schuld, daß die Grubenarbeiter den Socialdemokraten in die Arme getrieben worden sind? Diese Antwort mögen sich die Grubenbesitzer selbst geben. Die Socialdemokraten aber werden im rheinisch-westfälischen Grubenbezirk auf die Dauer nicht ernten. Die Ernährung der Grubenarbeiter kann nicht lange auf sich warten lassen, und dann werden sie sehen, daß die unvernünftigen Forderungen, die ihnen von socialdemokratischer Seite dictirt wurden, nur zu ihrem Unheil ausgeschlagen sind. Inzwischen aber haben die Socialdemokraten im Grubenbezirk ein Terrain gewonnen, das ihnen noch vor einem halben Jahr völlig verschlossen war. Wer ist nun hier der „Begünstiger“ der Socialdemokratie? Wir Freisinnigen doch nicht etwa? Wir, deren Vertreter im Reichstage die ersten erfolgreichen Schritte zur Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern gaben? Das wird Niemand im Ernst behaupten wollen. Nein; die „Begünstiger“ der Socialdemokratie sind hier wie anderwärts im Regierungslager zu suchen. Diese Thatsache wollen wir uns nicht verbreiben lassen, denn auch sie ist wichtig für die Beurtheilung der politischen Lage.

## Tageb ereignisse.

— Der Centrumsführer Freiherr v. Franckenstein ist gestern Vormittag 11 Uhr im Hotel „Petersburg“ verstorben. Tags zuvor wurde eine Citer-Ansammlung in der linken Brusthöhle constatirt, welche durch Professor von Bergmann unter Chloroform-Narkose operativ entfernt wurde. Leider konnte der kräftige Mann dadurch nicht gerettet werden. Kurz vor seinem Ende erschien der Kaiser in dem Sterbezimmer. Die Leiche wird nach dem Schloß Wlstadt bei Langensfeld (Mittelfranken) überführt werden. Vorher wird am Donnerstag Vormittag 9 1/2 Uhr in der Hedwigskirche ein Trauergottesdienst, am nächsten Tage eine Trauerfeier für die Verwandten stattfinden. Die Leiche wird in geschlossenem Sarge in der Kirche aufgebahrt. Der Verstorbene, ein Hüne von Gestalt, hat das Alter von noch nicht 65 Jahren erreicht. Er war erbliches Mitglied der bayerischen Reichsrathskammer seit dem Jahre 1847 und in legerer Zeit Präsident derselben, Mitglied des Zollparlaments für den Wahlkreis Eichstätt, seit 1872 des Reichstags für den Wahlkreis Vohr. Freiherr v. Franckenstein hatte im Reichstag seinen Platz neben dem Abg. Windthorst und galt als der zweite Führer der Partei. Von 1879 bis 1887 fungirte er als erster Vicepräsident des Reichstags. Insbesondere seit dem Jahre 1888 näherte

er sich mit einem Flügel der Centrumspartei mehr und mehr den Conservativen. Er gab mit diesem Flügel von 13 Stimmen den Ausschlag zu Gunsten der Annahme des Invaliditätsversicherungsgesetzes. Freiherr v. Franckenstein war Vorsitzender der Commission für dieses Gesetz gewesen und hatte die Erledigung desselben in jeder Weise betrieben. Freiherr v. Franckenstein trat im Reichstag in der Regel nur hervor, wenn es galt, Namens der Centrumspartei kurze, bindende Erklärungen abzugeben. Persönlich war Freiherr v. Franckenstein ein auch bei den politischen Gegnern angesehener und wohlgeleitener Mann.

— Der Kaiser hat das Andenken des Frhrn. von Franckenstein dadurch besonders geehrt, daß er ein Beileidstelegramm an den Reichstag richtete.

— In Stettin ist es endgiltig zum Bruch zwischen den Conservativen und Nationalliberalen gekommen. Die Conservativen stellen den Baumeister Feidler, die Nationalliberalen den Obergerichtsrath Reizenstein als Reichstagskandidaten auf.

— Für den Wahlkreis Solingen erfolgte eine Einigung zwischen den Cartellparteien und dem Centrum, gemeinsam den Landesdirector Klein in Düsseldorf als Reichstagskandidaten gegen den Socialdemokraten aufzustellen; Klein wird keiner Partei beitreten.

— Die „Kreuztg.“ hat Recht gehabt. Die Centralleitung der nationalliberalen Partei ist in der That für die Wahl Stöckers eingetreten und damit ist die gesammte nationalliberale Partei mit Stöcker solidarisch verbunden. Die nationalliberalen Wähler in Siegen werden durch diesen Beschluß massenhaft ins freisinnige Lager getrieben werden.

— Die Nationalliberalen haben den Wahlkreis Obbeln, welcher bisher durch den nationalliberalen Herrn Niehammer vertreten war, an die Conservativen ausgeliefert. Herr Niehammer ist zurückgetreten und hat dem conservativen Candidaten Dr. Mehnert das Feld überlassen. So jeren die Nationalliberalen einen Wahlkreis nach dem andern in's Lager der Reaction.

— Die Untersuchung gegen den früheren Landesdirector und freiconservativen Abgeordneten Dr. Wehr nimmt, dem „Ges.“ zufolge, eine bedeutende Ausdehnung an; namentlich soll bereits festgestellt sein, daß er eine vom Eisenbahnsteus hinterlegte Summe von 60,000 Mark für eine verkaufte Grundfläche im Kreise Ronig an mehrere Gläubiger cedirt hat. Charakteristisch ist der Umstand, daß Dr. Wehr, wenn er verklagt worden ist, häufig kurz vor dem gerichtlichen Termine an Rechtsanwält geschriebe hat, er habe den Kläger bereits befriedigt, damit Ersterer die Verhandlung versäume. Hinterher stellte sich dann heraus, daß das nicht wahr war.

— Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt hat vorgestern die Regierung angetreten; die Vereidigung des Militärs hat an demselben Tage stattgefunden. In einem Erlass des Fürsten werden alle Beamten in ihren Aemtern bestätigt.

— Im französischen Ministerrathe legte Rouvier eine Reihe von Steuerreformen vor. Die Kammer gab vorgestern der Regierung ein Vertrauensvotum anlässlich einer Interpellation über die jüngsten Ernennungen früherer, bei den letzten Wahlen unterlegener Deputirten zu richterlichen Aemtern, die von der Opposition als eine Herausforderung des allgemeinen Stimmrechts bezeichnet worden waren.

— Die portugiesischen Cortes sind aufgelöst. Die neuen Kammern werden am 19. April zusammenzutreten. — Wie die Regierungsbücher melden, hat der König seine beiden englischen Orden an die Admigin Victoria mit einem sehr verbindlichen Danfschreiben zurückgeschickt. In der Bevdölkerung ist dieser Entschluß freudig aufgenommen worden.

— In dem neuen spanischen Cabinet hatte sich Guillon geweigert, das Ministerium für die Colonien anzunehmen. Es hat nunmehr Becerra, welcher für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Aussicht genommen war, das Ministerium der Colonien und an seiner Stelle der Herzog von Beragua das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernommen. Die neuen Minister leisteten Dienstag den Eid auf die Verfassung. Ein langes Leben verspricht man dem neuen Cabinet nicht.

Das Leichenbegängnis des Herzogs Amadeus von Aosta fand gestern Mittag in Turin statt. Dem Sarge folgten zu Fuß: Der König, der Kronprinz, die Edhne des Verstorbenen, der Herzog von Genua, die Prinzen Jerome, Victor, Louis Napoleon und der Prinz von Hohenzollern als Vertreter des Kaisers Wilhelm, die Minister, die Spitzen der Behörden, sodann die Körperschaften, die Studenten, die Vertreter der Presse, Vereine mit 200 Fahnen und 7 Wagen mit Kränzen. In den Straßen und an den Fenstern, aus welchen Trauerfahnen hingen, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Gegen Mittag langte der Zug in der Piazza Gran Madre di Dio an, wo die Heiligkeit die Leiche einsegnete. Der König, die königlichen Prinzen, die Minister und hohen Würdenträger bestiegen vor der Kirche auf dem Platz Gran Madre die Wagen und fuhren bis zur Basilica St. Verga. Der Sarg wurde von einer Abtheilung Cavallerie ebendahin escortirt. Die Königin und die Herzogin von Aosta nebst Gefolge trafen um 3 Uhr in St. Verga ein, wo sich eine große Volksmenge versammelt hatte. Der Leichnam wurde in der Basilica aufgestellt. Nach nochmaliger kirchlicher Einsegnung wurde der Sarg in die Krypta hinabgelassen, wo Amadeus an der Seite seiner ersten Gemahlin ruht.

Gestern gingen in Rom Gerüchte, der Papst sei gestorben. Dieselben werden von der „Agenzia Stefani“ dementirt.

Die Leiche des englischen Generals Lord Napier of Magdala wurde vorgestern früh von dem Tower nach der St. Pauls Kathedrale übergeführt, um dort zwischen den Särgen Nelsons und Wellingtons beigesetzt zu werden. In dem feierlichen Zuge befanden sich zahlreiche Truppen aller Waffengattungen, auf dem ganzen Wege vom Tower bis zur Kathedrale hatte eine dicht gedrängte Menschenmenge Spalier gebildet. Als der Sarg bei der Kathedrale anlangte, wurde er von dem Prinzen von Wales, dessen Sohn, dem Prinzen Georg und dem Herzog von Cambridge, welcher als Vertreter der Königin erschienen war, empfangen. Sämmtliche Prinzen hatten große Uniform angelegt. Die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, fast alle in England anwesenden Generale, sowie eine große Anzahl Seeofficiere wohnten der Feier in der Kathedrale bei. Der deutsche Botschafter Graf von Hatzfeldt legte im Namen des Kaisers Wilhelm einen Kranz am Sarge nieder.

In Dänemark haben am Dienstag die Neuwahlen zum Folkething stattgefunden. Dieselben haben einen Erfolg der liberalen Opposition ergeben. Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen haben die Liberalen 4 Sitze gewonnen, darunter die 3 Kopenhagener, welche sie bei der vorigen Wahl mit winziger Majorität verloren. Drei Minister sind wieder gewählt worden, die Socialisten, welche bisher nur einen Vertreter im Folkething hatten, haben 3 Mandate davongetragen, darunter 2 in Kopenhagen. Nach Mittheilungen bis Mittwoch Nachmittag sind 23 Anhänger der ministeriellen Partei gewählt, 57 gehören der sogenannten liberalen Verhandlungspartei an, 17 sind Intransigenten (Bergianer), 3 Socialdemokraten.

Rußland verstärkt abermals sein Heer. Ein gestern veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß die Zahl der von dem Donischen Kosakenheere im Falle eines Krieges aufzustellenden Ersatzregimenter um vier erhöht werden soll.

In Kairo veranstalteten die ägyptischen Minister am Montag Abend ein Diner zu Ehren Stanley's. In Beantwortung eines von Niaz Pascha gebrachten Toastes erklärte Stanley, er habe Emin Pascha die Wahl gelassen, in Afrika zu bleiben oder zurückzuführen.

Ueber Emin Pascha erzählt die „Times“ aus Kairo, die ägyptische Regierung habe Emin einen Posten angetragen, aber es scheine schwierig, eine bestimmte Antwort von ihm zu erlangen, ob er geneigt sei, denselben anzunehmen. Emin ist von einer großen Nidergeschlagenheit ergriffen, und es wird befürchtet, daß sein Gehirn gelitten habe.

Der französische Unterstaatssecretär für die Colonien, Etienne, welcher von einem Mitarbeiter der „Gistafette“ interviewt wurde, bestritt den Angriff auf die französische Karawane bei Dohd, doch sei dieselbe rasch niedergeschlagen worden. Die Bewegung in Harar gebe der Beruhigung entgegen. Etienne sagte hinzu, es sei nicht England, sondern Italien, das Absichten auf Harar habe. Italien habe Frankreich in dieser Beziehung ausgeforscht, allein letzteres habe officiell erklärt, es würde die Besetzung von Harar nicht acceptiren können.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. Januar.

\* Der erste Act der Ausübung des Wahlrechtes ist in diesen Tagen zu vollziehen, nämlich die Einschreibung in die Wählerlisten. Dieselbe muß vor dem 31. Januar geschehen, am besten sofort. Wer zu bequem ist, sich zu vergewissern, daß er in der Wählerliste verzeichnet ist, der darf sich auch nicht wundern, wenn er am 20. Februar von der Wahlurne zurückgewiesen wird. Bei der Aufstellung der Wählerliste passiren Wunderdinge. So geschah es einmal, daß in einer Stadt der Bürgermeister von der Wahl ausgeschlossen werden mußte, weil sein Name aus Versehen nicht in die Liste aufgenommen war.

\* Die Wahl eines abhängigen Regierungsbeamten in den Reichstag wird auch von manchen Nationalliberalen als sehr bedenklich angesehen. Dies ergibt sich aus der vorgestrigen Versammlung der Glogauer Nationalliberalen, welche dem freisinnigen Candidaten Maager und dem conservativen

Candidaten Landrath Graf Pilati einen Rechtsanwalt namens v. Koolwyl gegenüberstellen. In der Versammlung erklärte der nationalliberale Herr v. d. Lage, daß die Nationalliberalen den letzten Salt bei ihren Wählern verlieren würden, wenn sie für die Wahl eines abhängigen Regierungsbeamten eintreten würden. So wenig er (nämlich Hr. v. d. Lage) etwas gegen die Person des Hrn. Landrath Graf Pilati anzuführen habe, so sehr müsse er sich dagegen erklären, daß ein Regierungsbeamter gewählt werde, dessen amtliche Stellung es demselben unmöglich mache, auch nur den geringsten Widerspruch gegen die Vorschläge der Regierung zu erheben. Hr. v. d. Lage wiederholte, daß Hr. Graf Pilati auf die Unterstützung der Nationalliberalen nicht rechnen dürfe. — Bei uns in Grünberg-Freystadt müthe es bekanntlich die Conservativen den Nationalliberalen auch zu, für einen abhängigen Regierungsbeamten, nämlich für den Landrath des Kreises Freystadt einzutreten.

\* Auch die Socialdemokraten rühren sich in unserem Wahlkreise. Wenigstens schreibt der „Niederösl. Bot.“ aus Freystadt: Dem Vernehmen nach sollte in diesen Tagen hier eine socialdemokratische Wahlversammlung stattfinden. Das Unternehmen scheiterte jedoch, so viel wir hören, daran, daß kein Local in hiesiger Stadt dazu zu bekommen war.

\* Gestern Abend fand das letzte der 6 Bonnement-Sinfonie-Concerte der hiesigen Stadtcapelle statt. Dasselbe erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, so daß sogar die Galerien gut besetzt waren. Das Publikum wollte aber im Anfang nicht recht warm werden, trotzdem das Orchester nach Kräften seine Schuldigkeit that. Dasselbe war nicht nur durch einige Mann der Glogauer Militärcapelle verstärkt worden, es wirkten vielmehr auch zwei hiesige Virtuosen in dankenswerther Weise bei der Sinfonie sowohl als bei der Serenade für Streichinstrumente mit. Das schöne Adagio der Sinfonie C-dur Nr. 36 von Mozart kam nicht so zur Geltung, wie es wünschenswerth gewesen wäre. Erst das Menuett und dann besonders das Presto riß die Zuhörer zu lebhaftem und wohlverdientem Beifall hin. Der zweite Theil brachte in der Serenade für Streichinstrumente von Friedenthal etwas Neues für unser Concertpublikum. Diese eigenartige Serenade ist äußerst melodisch und einschmelzend und verfehlt nicht, eine große Wirkung auf das Gemüth des Zuhörers auszuüben. Sie gelangte auch sehr gut zum Vortrag und rief lebhaften Beifall wach. Das Interesse an der lieblichen Composition wurde bei den Eingeweihten noch dadurch erhöht, daß der Schöpfer des Werkes ein geborener Grünberger ist. Herr Concertmeister Schulze seinerseits gab dem Publikum zweimal Gelegenheit, das günstige Urtheil über seine Virtuosität auf der Violine zu bestätigen. — Eine Bemerkung wollen wir bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn bei derartigen musikalischen Aufführungen das Rauchen auch im Hintergrunde des Saales unterbliebe. Wer es nicht länger als eine Viertelstunde aushält, ohne zu rauchen, kann schon die Rücksicht auf das andere Publikum nehmen, ab und zu im Räucherzimmer zu verweilen und dort seiner Rauchlust nachzugeben.

\* Der evangelische Männer- und Jünglings-Verein schloß sein 4. Vereinsjahr am 13. November 1889 mit einer Mitgliederzahl von 143. Es wurden im Geschäftsjahr 13./11. 1888 bis 13./11. 1889 abgehalten: 1 ordentliche General-Versammlung, 4 außerordentliche General-Versammlungen, 36 Vereinsabende der älteren Mitglieder, 12 Vereinsabende der jüngeren Mitglieder, 2 Abendvortragsgänge und 4 Vereinsfeste. Bei den 36 Vereinsabenden der älteren Mitglieder hielten Vorträge die Herren Pastor prim. Lonicer (14), Lehrer Wachter (4), Lehrer Haffe (3), Lehrer Kühn (3), Lehrer Wittmann (3), Hauptlehrer Budenauer (2), Prem. Lieut. Kämpfe (1), und zwar über folgende Thematika: Landwirthschaftliche Genossenschaften, Bienenzucht, Der menschliche Körper (5 Vorträge), Dampfmaschinen, Steinbohle und deren vielseitige Verwendung, Gasanstalten und deren Betrieb, Lutherfestspiele (3 Vorträge), Auserchristliche Religionsgemeinschaften, Drangsale der Evangelischen in früherer Zeit, Pflege und Ausstattung der Friedhöfe, Elektrizität und Naturerscheinungen (3 Vorträge), Länder und Völker (2 Vorträge), Regierungsformen (3 Vorträge), Ereignisse des Jahres 1789 in Frankreich, Der Mensch und das Meer, Der Feldzug von 1864, Verantwortlichkeit der Tausenden, Kirchenmusik und deren Verbreitung, Das Luthefest in Wittenberg 1883. In den 12 Vereinsabenden der Jugendabtheilung wurden acht Vorträge geschichtlichen und wissenschaftlichen Inhalts gehalten. Bei den Vereinsabenden betrug die höchste Besuchszahl 100, die niedrigste 27, die durchschnittliche 54. Es wurde im Laufe des Vereinsjahres ein Harmonium angeschafft und eine Vereinsbibliothek angelegt; letztere umfaßt 51 Bände. Auch der Fragekasten wurde recht lebhaft benützt und fanden hierin Fragen aus den verschiedensten Gebieten sachgemäße Beantwortung.

\* Die nächste Versammlung des Zweig-Vereins des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Grünberg findet am 31. Januar Nachm. 5 Uhr im Kreis-tagungs-Saal (Kreisbau) hieselbst statt.

\* Der Sattlermeister Oswald Roschke in Schweinig ist an Stelle des verstorbenen Bädermeisters Drewes zum Untereinnehmer der Kreisparlasse ernannt worden.

\* Frühlingsboten tauchen hier und da auf. Von den „munteren Schmetterlingen“, die in den meisten Redactionsjimmern umherherzieren, wollen wir gar

nicht reden. Bei Sprottau aber hat man außer Staaren auch Lerchen erblickt. Ferner ist im Garten des Herrn Bauernhofbesitzer Renger in Baudach ein Birnbaum in voller Blüthe zu sehen. Bei Lauban blühen Himmelschlüssel und Schneeglöckchen. Bei Sagan tummeln sich die Frösche in einem Teiche so lustig wie im Mai u. s. w. u. s. w. Leider ist das Alles noch viel zu zeitig. Wir bekommen sicher noch einen Nachwinter, und es wäre wahrlich zu wünschen, daß er bald käme. Denn bei diesem milden und feuchten Wetter ist an eine Besserung der Gesundheitsverhältnisse nicht zu denken. Einstweilen schneit es mit aller Macht, aber der Schnee wird zu Wasser, sobald er gefallen ist.

\* Schöffensitzung, vom 23. Januar. Schöffen: die Herren Goldarbeiter Lehfeld von hier und Gemeinde-Vorsteher Lehmann aus Schweinig. Der Arbeiter Karl Gustav H., 3. J. hier im Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft, war angeklagt, am 5. Januar 1890 zu Grünberg a) dem Aderbürger Ernst G. ein Paar Stiefeln im Werthe von 4 M. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen, b) in der Wohnung des G. gebettelt zu haben. Er wurde wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis und wegen Betteln zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung verurtheilt. — Der Arbeiter Heinrich R. aus Kleinig sollte am Abend des 7. November 1889 zu Kleinig eine dem Rittergutspächter B. gebührige Flurlampe vorzüglich und rechtswidrig beschädigt haben. Er wurde, da nicht festgestellt werden konnte, daß die Sachbeschädigung vorzüglich erfolgt war, freigesprochen. — Der Fabrikarbeiter Ignaz J. von hier hatte einen Strafbefehl in Höhe von 9 M. ev. 3 Tage Haft erhalten, weil er am 21. September cr. Weintrauben entwendet hatte. Er erhob dagegen Einspruch, derselbe wurde jedoch verworfen. — Der Director Reinhold B. aus Kontopp hatte einen Strafbefehl in Höhe von 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft erhalten, weil er am 2. Juli Abends nach 10 Uhr ruhestörenden Lärm verübt hatte. Er erhob dagegen Einspruch; die Sache wurde vertagt und ein neuer Termin anberaumt. — Die verehel. Künstlerin Anna W. und der Seilkänger Ch. beide aus Frankfurt a. D. waren angeklagt, am 3. Juli 1889 zu Kontopp, ein jedes für sich, den Amtsvorsteher J. beleidigt zu haben. Die W. wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, gegen Ch. konnte nicht verhandelt werden, da derselbe bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen ist.

\* Nach den neuesten statistischen Nachrichten bestehen in Schlessen 58 Bienenzüchtervereine, von denen auf Niederschlessen 30, Mittelschlessen 20 und Oberschlessen 8 kommen. — Der Vorstand des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter hat eine neue Instruktion für die Preisrichter-Commission und für die Verlosungs-Ankaufs-Commission bei den Wander-Versammlungen ausgegeben.

\* Das Armeeverordnungs-Blatt enthält eine Cabinetsordre in welcher bestimmt wird: 1) Die Cavallerie wird nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Stahlrohrlanzen ausgerüstet. 2) Die leichte Cavallerie hat fortan Lanzenflaggen nach der für die Kürassier- und Ulanen-Regimenter festgesetzten Probe zu führen.

\* Der Kaiser hat betreffs der diesjährigen Feier seines Geburtstages bestimmt, daß die vorgeschriebene Armeetrauer für den 27. Januar d. J. abgelegt werden soll, und daß außerdem sowohl die in den Garnisonen üblichen Paraden, als auch die Festessen der Officier-Corps — diese jedoch ohne Musik — sowie die Speisungen der Mannschaften stattfinden dürfen. Dagegen sollen die für den fraglichen Tag etwa sonst in Aussicht genommenen Lustbarkeiten bis nach Ablauf der Wandetrauer verschoben werden.

— Aus Freystadt schreibt das dortige „Kreisblatt“: „Eine in Stadt und Land allgemein gekannte Persönlichkeit — unter dem Namen Krusch Louis bekannt — ist in der Nacht von Sonntag zum Montag im hiesigen Armenhause gestorben. Ueber die Todesursache wie über die mysteriösen Umstände, welche mit derselben im Munde der Leute in Verbindung gebracht werden, empfiehlt es sich vor der Hand zu schweigen. Krusch, aus guter Familie stammend, war nach und nach verjumpt, von jeher arbeitssüchtig, im Uebrigen kein schlechter Mensch. Auf seine medicinischen Kenntnisse, die er sich aus Büchern seines Vaters angeeignet hatte, bildete er sich nicht wenig ein und trat sogar hier und da als „Hausarzt“ auf; mit Geigenpiel und Tintensabrikation verdiente er sich ab und zu auch einige Groschen, so daß er nicht gerade als Bettler lebte, worauf er ebenfalls einen gewissen Stolz setzte.“

— Nicht selten kommt es vor, daß Leute, die mit Bruchübeln behaftet sind, letzteren nicht immer die nöthige Vorsicht widmen, indem sie nämlich nicht immer ein Bruchband tragen. In einem solchen Uebel litt auch eine Frau S. in Nieder-Siegersdorf; dieselbe nahm vor längerer Zeit das sogenannte „Hand ab, und läble Folgen schienen sich zunächst zu zeigen. Vor einigen Tagen mußte sie infolge des zunehmenden Schmerzens den Arzt herbeiholen lassen, bei der Untersuchung fest, daß ein Bruch vorlag, der trotz aller angewandten Mittel nicht zu heilen schien. Nach wenigen Stunden trat ein Uebel ein, das die Frau mußte unter großen Schmerzen erdulden. In diesem Falle alle Warnung dienen!

— In Beuthen ist ein Schüler der unterricht ausgefallen, und viele Schüler sind krank.

— Eine p... Ausgang hoff... und viele Schüler... daselbst da...

Schm. Am Sonnabend verkündete Hr. Superintendent Lausner von der Kanzel, daß das Diaconat wieder frei sei. In Zusammenhang mit dem Verschwinden des Diaconus wird die zur selben Zeit erfolgte heimliche Entführung der Tochter einer hochangesehenen Steinauer Familie gebracht. Wobin sich die Weiden gewendet haben, konnte trotz aller Nachforschungen nicht ermittelt werden.

Am Sonntag hat sich in Sorau ein deutschfreisinniger Arbeiterverein gebildet, der sich gegen die Reaction wendet, aber auch ein wirksames Bollwerk sein soll gegen die Socialdemokratie, deren überschwängliche Versprechungen und uferlose Ideen die Arbeiter ebenso gewiß ins Unglück stürzen würden, wie sie auf dieser Welt niemals erfüllt werden können. Der Verein vermittelt außerdem Stellen für unverschuldet arbeitslos gewordene Genossen.

In Zölllichau-Schwiebus candidirt conservativereits Amtrath Ulden aus Sorge.

In Liegnitz candidirt cartellbrüderlicherseits der Regierungsrath Frank aus Breslau.

In Löwenberg war für die Cartellparteien Amtsrichter Wenarius (nationallib.) als Candidat in Aussicht genommen, für die Freisinnigen candidirt Stadtrichter a. D. Friedländer-Breslau, für die Ultramontanen Rechtsanwalt Borsch und für die Socialdemokraten Cigarrenmacher Keller-Görlitz. Die Nationalliberalen haben jetzt den Kreis inne. Wie es scheint, werden sie jedoch freiwillig die Candidatur an die Conservativen abtreten. Sie fragten nämlich bei den Centrumsmännern an, welchen Candidaten diese bei der Stichwahl unterstützen würden, und erhielten die Antwort: „Den freisinnigen Candidaten, wenn ihm ein nationalliberaler gegenübersteht. Wird jedoch ein deutschconservativer Candidat aufgestellt, dann wird dieser unterstützt werden.“ Daraufhin wollen, wie gesagt, die Nationalliberalen ihren Besitzstand aufgeben und den Kreis den Reactionären überliefern. Hier sieht man einmal wieder recht deutlich, daß die Nationalliberalen längst aufgehört haben, eine liberale Partei zu sein, oder besser gesagt, daß die nationalliberalen Führer kein Bedenken tragen, den Liberalismus preiszugeben, daß ihnen die Reaction noch über den Liberalismus geht. Hoffentlich täuschen sie sich in den nationalliberalen Wählern, die sich schwerlich in solch eclatanter Weise als Stimmvieh für die Reaction werden mißbrauchen lassen.

Die Grubenverwaltungen des Waldenburger Reviers beschloffen, vom 1. Juli ab die von den Bergleuten geforderte achtstündige Schicht einzuführen, wenn bis dahin ein Gleiches von den Concurrenzrevieren geschehen ist. Da die dortigen Bergarbeiter vor Kurzem in einer Versammlung den Beschluß gefaßt haben, nur bis zum 1. April auf die Einführung dieser kürzeren Schichtdauer zu warten, so ist es fraglich, ob dieses Entgegenkommen der Grubenverwaltungen im Stande sein wird, die Ruhe ganz herzustellen. Hoffentlich sehen indeß die Arbeiter ein, daß die Grubenverwaltungen nicht principiell widerstreben, sondern nur durch die bestehenden Lieferungsverträge verhindert sind, vor dem 1. Juli auf die Wünsche der Arbeiter einzugehen.

Aus dem ober-schlesischen Grubenrevier wird gemeldet: Der Arbeiteraufrast auf „Gottesfegengrube“ bei Antonienhütte ist als beendet anzusehen. Mit der Lohnerhöhung von 20 bis 30 Pf. für den Tag haben sich die Bergleute zufrieden gegeben. Auch den Zinkhüttenarbeitern der gräflichen „Hugohütte“ ist eine Lohnerhöhung zugesagt worden.

### Bermischtes.

Die Forderungen der sächsischen Grubenarbeiter (achtstündige Schichtzeit, achtstündige Lohnauszahlung, 3,50 M. Schichtlohn, Wahl der Kassenärzte durch die Arbeiter, Aufhebung der Kündigungsfristen etc.) sind von den Belegschaften angenommen worden. Damit ist der Streik beigelegt. — Ueber den rheinisch-westfälischen Grubenarbeiterstreik siehe Näheres im Leitartikel!

Zum belgischen Grubenarbeiterstreik wird unterm 21. d. gemeldet: In dem Kohlenbecken von Charleroi hat sich die Lage bedeutend gebessert. Die Zahl der Streitenden ist von 12000 auf 8350 herabgegangen.

Die englischen Bergarbeiter. Aus Birmingham wird unterm 22. Januar gemeldet: Eine Versammlung von Bergarbeitern, welche ungefähr 100000 Personen vertraten, wurde heute unter dem Vorsitz des Deputirten Picard eröffnet. Dieselbe beauftragte die Deputirten Picard, Cunningham und Graham, im Unterhause eine Bill einzubringen, nach welcher die Arbeitszeit auf acht Stunden beschränkt würde.

Zum Streik der Heizer der Hamburger Dampfer wird gemeldet: Die auf Veranlassung der Hamburger Rhedereien von Antwerpen requirirten, am Dienstag eingetroffenen Feuerleute weigerten sich, zu 75 M. anzumustern, als sie von den Lohnverhältnissen Kenntniß erhielten, und verlangen von den Rhedern freie Rückreise und Entschädigung. Auch die Heizer der „Gla Woermann“ streikten und wollen nur zu 85 M. anmustern. In einer allgemeinen Versammlung der streikenden Feuerleute wurde die Durchführung des bestehenden Streikes einstimmig beschlossen. Es wurde ein achtgliedriges Streikcomité gebildet und ein Verein der Hamburger Schiffsheizer und Trimmer gegründet. Gestern ist der größte Theil der Antwerpener Feuerleute wieder abgereist. Dieselben wurden von den Streikenden mit Lebensmitteln auf das Reichlichste versehen. Die Abreise verlief ruhig. Gestern Abend sollten 30 Mann aus Stettin für die Packfabrikgesellschaft ankommen. Dieselben sollen bereits in Stettin für die Gesellschaft verpackt worden sein.

Der archäologische Congreß ist vorgestern in Moskau durch den Großfürsten Sergius Alexanderowitsch eröffnet worden. Zu dem Congresse sind auch Delegirte deutscher, österreichischer und französischer archäologischer Vereine erschienen.

Eisenbahn-Unfall. Der vorgestern Nachmittags um 2 1/4 Uhr in Eberfeld fällige Personenzug Remscheid-Eberfeld stieß vor dem Bahnhofe Ronsdorf mit einer Rangirmaschine zusammen. Die Maschine des Personenzuges, sowie die Pack- und Postwagen sollen entgleist und bedeutend beschädigt sein; ein Postbeamter ist verletzt. Von der Rangirmaschine, welche Contredampf gegeben hatte, sprang der Führer ab. Die Maschine fuhr darauf eine Strecke abwärts in eine Curve, entgleiste und schlug um, wodurch die Strecke gesperrt wurde. Weitere Details fehlen noch.

Ueber einen Eisenbahn-Unfall wird aus Prag, 21. Januar, gemeldet: „Der Personenzug der österreichischen Staatsbahn fuhr gestern Abend auf der Fahrt von hier nach Dresden auf einen herabgestürzten Felsblock bei Kralup, wodurch die Locomotive und sieben Wagen entgleisten. Eine Beschädigung des Zugspersonals oder der Reisenden ist nicht vorgekommen. Der Verkehr ist wieder aufgenommen.“

Unfall zur See. Vorgestern kam der Steamer „Catalonia“ nach äußerst schlechter Fahrt in Boston an. In Folge heftiger Stürme wurde ihm auf der Fahrt ein Schornstein weggerissen, wobei drei schlafende Heizer getödtet, ein vierter schwer verwundet wurde. Außerdem spülten die Wellen zwei Passagiere weg.

Unmassen von Schnee sind im Innern der Vereinigten Staaten niedergegangen; in Nevada liegt der Schnee sechsßig Fuß tief, viel Vieh ist bereits umgekommen. Die Verbindung mit dem Westen ist für längere Zeit unterbrochen.

Ein Sohn des Ministers v. Puttkamer aus New-York, 19. Januar, wird der Londoner „Allg. Corr.“ berichtet: Im hiesigen Bellevue-Hospital liegt zur Zeit Robert von Puttkamer an den Folgen einer Lungenblutung darnieder. Als man das eiserne Kreuz auf seiner Brust fand, erzählte er, er sei ein Sohn der früheren preussischen Ministers des Innern. Bis dahin hatte man ihn für einen gewöhnlichen Matrosen gehalten. Er hatte den Feldzug von 1870-71 mitgemacht und das Kreuz für Tapferkeit in der Schlacht

von Grabelotte erhalten. Nach der Beendigung des Krieges entzweite er sich mit seiner Familie und ging nach Mexiko, wo er als Officier diente. Im Jahre 1879 mußte er Mexiko verlassen und betheiligte sich an der unglücklichen Erhebung des Generals Negrate. Während des Krieges zwischen Chili und Peru diente v. Puttkamer als Officier in der peruanischen Armee, wo er es bis zum Oberstleutnant brachte. In der Schlacht bei Las Casas de los Reis erhielt er einen Schuß durch die Lungen; die Kugel blieb im Körper stecken. Hiermit war seine militärische Laufbahn abgeschlossen. Er begab sich nach San Francisco und ging zur See. Nachdem er Schiffbruch erlitten hatte, reiste er nach New York, um nach Deutschland zurückzukehren. In New York wurde er krank. Sein Zustand ist nicht hoffnungslos, aber da die Kugel in der Brust sitzt, so ist stets große Geneigtheit zu Lungenblutungen vorhanden.

Aus Monte Carlo. Vier junge Engländer, deren unlängst verstorbener Vater ihnen ein großartiges Vermögen hinterlassen hatte, verloren an der Spielbank binnen wenigen Tagen Alles, was sie besaßen. Die Bankverwaltung hatte zwar ihren Opfern das Reisegeld ausbezahlt — die vier jungen Leute machten aber bereits in Nizza Halt und nahmen sich in einem dortigen Hotel gleichzeitig das Leben. Tags darauf erschof sich in Monaco ein gleichfalls ruinirter Fremder, so daß Monte Carlo in einer Woche wieder seine fünf Selbstmorde aufweisen konnte.

### Berliner Börse vom 22. Januar 1890.

Deutsche 4 1/2 Reichs-Anleihe	107,50 B.
3 1/2 dito dito	103 B.
Preuß. 4 1/2 consol. Anleihe	106,60 B.
3 1/2 dito dito	103,10 B.
3 1/2 Präm.-Anleihe	157,60 B.
3 1/2 Staats-Schuldich.	100,50 B.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe D.	100,70 B.
4 1/2 Rentenbriefe	104,20 B.
Pöfener 3 1/2 Pfandbriefe	99,90 B.
4 1/2 dito	101,10 B.

### Berliner Productenbörse vom 22. Januar 1890.

Weizen 185-200. Roggen 173-180. Hafer, guter und mittler schlesischer —, feiner schlesischer 172-177.

### Wetterbericht vom 22. und 23. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag
9 Uhr Ab.	734,7	+ 2,4	SW 4	84	10	
7 Uhr Morg.	734,1	- 0,4	S 3	92	10	
2 Uhr Nm.	727,1	+ 1,5	SW 4	94	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden - 1,2°  
Witterungsaussicht für den 24. Januar:  
Trübes, windiges, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen.

### Privat-Depesche des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 23. Januar. Der Reichstag lehnte heute bei der Berathung des Socialistengesetzes den Ausweisungsparagraphen mit großer Majorität ab. Zu der Frage der Verewigung des Socialistengesetzes hielt der freisinnige Abg. Mundel eine glänzende Rede. Die Debatte dauert noch fort. Fürst Bismarck ist noch nicht im Reichstage erschienen.

Berlin, 23. Januar. Der Reichstag hat das Socialistengesetz dauernd mit 166 gegen 111 Stimmen ohne den Ausweisungsparagraphen angenommen.

Leipzig, 23. Januar. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Rechtsanwalts Harmening.

Die heute glücklich erfolgte Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an  
Grünberg, den 23. Januar 1890.  
Rechtsanwalt Creutzberger  
und Frau Elise geb. Frankenstein.

### Mein Grundstück,

Colonialwaaren-Geschäft, Weinstation, Weinstube, Weinbahn, Sommerwohnungen preis-  
Wichau.  
Grundstück,  
we und  
garten  
fen.

### Dominium Reichenau

bei Naumburg a. Bober offerirt zur Saat Futterwicken. Ebenda steht eine Bockwindmühle zum Verkauf.

### 600 bis 750 M.

werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offerten erbeten unt. P. P. 100.

### 3 Millionen

thonhaltige, scharf gebrannte Hintermauerungssteine zur sofortigen und späteren Lieferung preismäßig zu haben.  
E. Rüdiger, Neppen.

### Ein fleißiger, nüchtern

Fabrik-Maurer wird bei gutem Lohn u. dauernder Stellung sofort gesucht. Vereinsfabrik.

### Ein Arbeiter der mit dem Ab-

ziehen von Wein auf Flaschen Bescheid weiß, wird auf zwei Tage nach außerhalb gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling nimmt an  
Wolf Heinrich, Bäckermeister.

### Ein geübter Sattler

und ein tüchtiger Schlosser

wird noch angenommen bei

### Fried. Paulig,

Bergstraße.

Zum sofortigen Antritt ein starker

### Kutscher gesucht.

Wenzel's Hôtel.

### 2 verheirth. Pferdeknechte

und eine Schlenzerin

sucht zum baldigen oder späteren Antritt

### Dominium Ob.-Rückersdorf,

Kreis Spottau.

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet

### 1 Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, per Ostern Stellung.

### T. E. Stanisch.

Einem Lehrling nimmt Ostern an

A. Hentschel, Schuhmstr., Fleischm. 12.

Für mein Colonialwaaren- u. Delicaten-Geschäft suche zu Ostern einen

### Lehrling.

Sagan, Robert Klettner, vorm. E. F. Salzman.

Zwei Coaksöfen stehen zur Benugung, und wird gesucht ein

### Lehrling

bei August Brunzel, Maler, Ring 17.

Köchinnen, Mädchen f. Alles, Mädchen v. Lande, Knechte u. Mägde sucht

### Miethsrau Kaulfürst, Niederstr. 29.

Suche eine Köchin auf ein Landgut zum sofortigen Antritt. D. D.

Ein tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen wird gesucht

Poststraße Nr. 2, 1 Treppe.

Die bisher von Herrn Dr.

### Eckstein innegehabte Wohnung,

Postplatz Nr. 15, ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.

### W. Levysohn.

Eine freundliche Oberstube an ruhige Leute bald zu vermieten.

### W. Sommer, Grünstraße 28.

### Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am 27. Januar cr., Vormittags 9 Uhr, ein gemeinschaftlicher Kirchgang der Reichs-, der königlichen und der städtischen Behörden, der Lehrer-Collegien, der Herren Reserve- und Landwehr-Officiere, sowie der hierorts bestehenden öffentlichen Corporationen vom Rathshaus aus

statt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dieserigen Herren, welche Uniform zu tragen berechtigt sind, werden ersucht, dieselbe anzulegen.

Grünberg, den 18. Januar 1890.  
Freiherr v. Seherr-Thoss Dr. Fluthgraf  
Landrath. Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß Montag den 27. Januar d. J. Nachmittags 2 Uhr zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs ein gemeinsames Festessen der Einwohner von Kreis und Stadt Grünberg, dessen Preis auf 3 Mark für das Gebet ohne Wein festgesetzt ist, in den Räumen des hiesigen Messourcen-Gebäudes veranstaltet wird.

Wir ersuchen ganz ergebenst, Anmeldungen zu diesem Festessen bis spätestens Freitag, den 24. Januar einzusenden, wobei wir bemerken, daß

1. die Listen zum Einzeichnen zwecks Betheiligung auf dem Landrathsamte und der Raths-Registratur, sowie in den Buchhandlungen von Scholz (Fr. Weiß'sche Buchhandlung) und W. Levysohn bis Freitag den 24. Januar Abends ausliegen,
2. bei späterer Anmeldung eine Berücksichtigung nur noch nach Maßgabe der verfügbaren Plätze stattfinden kann,
3. besondere Einladungen nicht erfolgen,
4. es Jedermann überlassen bleibt, wegen Belegens von Plätzen sich an Einen der Unterzeichneten zu wenden.

Grünberg, den 18. Januar 1890.  
von Drygalski. Dr. Fluthgraf.  
Haackenberg. Menzel. Dr. Raeder.  
Frh. v. Seherr-Thoss. v. Zimmermann.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die **Fener-Societäts-Beiträge pro I. Semester 1890** sofort zu berichtigen sind.

Grünberg, den 20. Januar 1890.  
Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 25. Januar cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Adlerstraße 4 hierelbst bestimmt, fast noch neue Möbel, bestehend in: 2 Sopha, 1 doppelthüriger Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Glasischrank, 1 Kommode, 3 Stühle, 1 Kleiderständer, 1 Wiege, 1 Mahneuhr, 1 Waschtisch, 2 Fenstergardinen mit Stangen, div. Wandbilder, 1 große gute Harmonika u. d. a. G., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Ger.-Vollz. in Grünberg.

### Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auktionslokale des Rathskellers zu Nothenburg a. D.: 1 Kleiderschrank, 1 Glasischrank und 1 Waschkommode gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich bestimmt im Auktionslokale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser hierelbst: 1 Paar gute Stiefeln; ferner freiwillig: 1 Blauwagen, 1 guten und 1 anderen Glaswagen und 1 gutes Sopha mit buntem Bezug gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher.

Suche einen regelmäßigen **Abnehmer** für schlesische Landbutter.  
A. Kahl, Guhran, Bez. Breslau.

### Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, Vortrag des Realgymnasiallehrers Herrn **Hartmann: „Auf Guinea“.**

Bei der heute planmäßig stattgehabten ersten Verloosung unserer 4% Obligationen wurden folgende Nummern gezogen:

408 432 636 649 760 821 831 1056 1090 1113 1145 1150 1204 1248 1272.

Die Rückzahlung dieser Obligationen zum Course von 103% findet am 1. Juli a. c. an der Kasse des **Berliner Bankinstituts Joseph Goldschmidt & Co.** und bei den Bankhäusern **Julius Samelson** in Berlin, **Ephraim Meyer & Sohn** in Hannover, **Alexander Simon** in Hannover und an unserer **Gesellschafts-Kasse** in Grünberg i. Schl. statt. Nach dem 1. Juli a. c. hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.

Grünberg i. Schl., 20. Januar 1890.

### Englische Wollenwaren-Manufactur

(vormals Oldroyd & Blakeley).

### Zur Aufgabe

gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienzettel kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesamtbetrag von ca. 700,000 M. zur Vertheilung, im allerrünstigsten Falle aber fallen auf eine Gesellschafts-Abtheilung ca. 1400 M. Jahresbeitrag M. 42.—, 1/4jährlich M. 10.50, monatlich M. 3.50. Statuten versendet

E. Wenger & Cie. in München, Heustraße 13.

### Carneval.

Prächtige, fürstlich elegante **Masken-Costüme** in effectreicher, stillvoller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantasie-Costüme (für Herren u. Damen), nicht leihweise. **Cotillon-Touren u. Ball-Orden.** Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen. — Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration. Narren-Mützen. Unsern neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis und franco.

**Bonner Fahnenfabrik** (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.

### Zweck

der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen.

Nächste große Prämienziehung am 1. Februar 1890, wobei **2100 Treffer** einen Gewinn von **Mk. 907,500.—** unter sich vertheilen, im allerrünstigsten Falle aber auf ein Loos **M. 330.—** fallen müssen. Jahresbeitrag **M. 42.—**, vierteljährlich **M. 10.50**, monatlich **M. 3.50**. Statuten versendet

J. F. Stegmeyer in Stuttgart.

Sehtenmarken: „J“ im Stern.



Die ächten unübertroffenen **St. Jacobs-Magentropfen** gegen Magen- u. Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kollik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber- u. Nierenleiden etc. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 u. 2 Mk.

Professor **Dr. Lieber's** ächtes Nerven-Elixir, das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1/2, 3, 5 und 9 Mk. Ausführliches im Buche „Krankentrost“, gratis und franco zu haben bei **Dr. Bökler & Co.**, Emmerich, Apotheke z. schwarzen Adler, Löwen-Apotheke, Grünberg; Apoth. L. Schnurpsel, Bentzen a. D.; Apoth. E. Ostertun, Carolath; Apoth. G. Koehler, Forst; Apotheke z. schwarzen Adler, Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

### Bitte zu beachten!

### Zur Damenschneiderei

empfehle sämtliche Neuheiten in **Vorden, Soutache und Prädenten-litze**, sowie größte Auswahl in **Perlmutter- und Metallknöpfen**, ferner **Schnüre und Bänder** in allen Stärken, Breiten und Farben.

NB. Schneiderinnen gewähre Extra-Preise.

**Corsetts! Schlipse! Handschuhe! Hosenträger!**  
**O. Grünthal Nachf.**

**Frischgebrannter Kalk**, sowie sämtliche **Bau-Artikel** sind wieder auf Lager.

**Kohlen** in Wagenladungen zu billigsten Grubenpreisen, sowie im Einzelnen, giebt ebenfalls jederzeit ab **J. Rathmann**, Neusalz a. D., Friedrichstr. 35/36.

Die Erlangung von **Original-Loosen od. Authentscheinen** zur **Schlöß-Freiheit-Lotterie** vermittelt prompt **Robert Grosspietsch**.

Eine **Drehbank** zu verkaufen Krautstr. 21.

macht sich die bayerische Serienloos-Gesellschaft, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staats-Anlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen. Im Jahre 1890 kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesamtbetrag von ca. 700,000 M. zur Vertheilung, im allerrünstigsten Falle aber fallen auf eine Gesellschafts-Abtheilung ca. 1400 M. Jahresbeitrag M. 42.—, 1/4jährlich M. 10.50, monatlich M. 3.50. Statuten versendet

E. Wenger & Cie. in München, Heustraße 13.

Prächtige, fürstlich elegante **Masken-Costüme** in effectreicher, stillvoller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantasie-Costüme (für Herren u. Damen), nicht leihweise. **Cotillon-Touren u. Ball-Orden.** Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen. — Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration. Narren-Mützen. Unsern neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis und franco.

**Bonner Fahnenfabrik** (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.

der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen. Nächste große Prämienziehung am 1. Februar 1890, wobei **2100 Treffer** einen Gewinn von **Mk. 907,500.—** unter sich vertheilen, im allerrünstigsten Falle aber auf ein Loos **M. 330.—** fallen müssen. Jahresbeitrag **M. 42.—**, vierteljährlich **M. 10.50**, monatlich **M. 3.50**. Statuten versendet

J. F. Stegmeyer in Stuttgart.

Unser **Bockbier** kommt morgen zum Ausstoß. **Bergschloßbrauerei** C. L. Willh. Brandt.

**Mäucherlach's**, Frankfurter Würstchen, frische Bücklinge, frischen grünen Sering, Schellfisch, Cabliau bei **Frau Sommer**.

Täglich frische **Pfannenkuchen**, à Dgd. 50 Pfg. empfiehlt **Albert Peltner**, Holzmarktstr. 5. Heute fr. Salz- u. Fasten-Brezeln d. H. Grätz.

Sehr schönes gutes **Hausbacken-Brot** in bekannter Größe und Güte empfiehlt **L. Kupsch**.

**Extrafettes Rind- u. Kalbfleisch** empfiehlt **A. Schulz**. **Backpflaumen u. Pflaumenmus**, sehr schön, à Pfd. 20 Pfg. bei **L. Kupsch**.

**CACAO VERO** entölt, leicht löslicher Cacao. Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen Cacao. Preis: per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pfd.-Dose 850 800 160 75 Pfennige.

**HARTWIG & VOGEL** Dresden

**Förster Nolze's** **Trapper-Lederschmiere**, das Leder wasserdicht und geschmeidig machend, à Büchse 25 und 50 Pfg. bei **Lange, Drogenhandlung**.

**Wasserdichtes Glanz-Leder-Fett** pro Schachtel 10 Pfg., in bester Qualität. **Fritz Rothe**.

Jeden Montag im Gasthose zum **„Deutschen Kaiser“** anwesend. **Gebürder Janitzke, Viehschneider aus Oesterreich**.

Ein bequemer **Spazierwagen** ist billig zu verkaufen. Näheres bei **F. Jende, Seilerbahn**.

### Kränzchen-Verein.

Sonnabend, d. 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Messource:

### Theater.

### Gesundbrunnen.

Sonnabend: **Frohstimm**. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

**Goldner Stern**. Sonnabend, den 25. d. Mts.:

**Tanz-Kränzchen**.

**Brauerei Ochelhermsdorf**. Sonntag, den 26. Januar, ladet zur

**Fastnacht und Tanzmusik** ergebenst ein **Paul Wolfram**.

**Sodener Pastillen**, sowie die beliebtesten

**Malzextract-Bonbons** (Pflaumenternform) empfiehlt

**Lange, Drogenhandlung**.

**Ital. Blumenkohl**, beste Apfelsinen, Citronen,

amerik. Aepfelscheiben, türk. Backpflaumen,

Moskauer Zuckerschooten, Prünellen, Maronen.

**Max Seidel**.

**Kieler Speck-Bücklinge**, Stralsund, Bratheringe, Sardellen,

ff. Wein-Mostrich, Cacaopulver, lode und in Büchsen,

Liebig's Fleisch-Extract, Nestle's Kindermehl 1/2 Pfd.-Dose 130 Pf.,

Weibezahn's Hafermehl

billigt bei **Fritz Rothe**.

**Apfelsinen** frischer Sendung empfiehlt billigt

**Paul Gaertner**, Niederstr. 80.

Schöne gebrannte **Kaffees**, ausgezeichnete Mischungen, empfiehlt

**Adolph Thiermann**.

Bücklinge 3 bis 5 Stück 10 Pf., Citronen à Stück 6 und 8 Pf.,

Apfelsinen à Pfd. 25 Pf., denat. Brennspiritus à Ltr. 27 Pf.

**M. Finsinger**.

86r W. L. 80 pf. **Sander a. Markt**.

88r W. a. L. 60 pf. **Böttcher Wils**.

Weinanschauf bei: **Mohr sen.**, Berlinerstr., 88r 60 pf.

**Julius Weber**, 88r 60 Pf.

**Böttcher Adhler**, Niederstr., 86 Rv. 80 pf.

**Kirchliche Nachrichten**.

**Evangelische Kirche**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Vormittagspr.: Hr. Past. tert. Bastian. Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Lonicer.

Gottesdienst in Savade: Herr Pastor prim. Lonicer.

Montag, den 27. Januar, Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst zur

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Past. tert. Bastian.

**Evangelisch-luth. Kirche**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

**Katholische Kirche**. Sonntag, den 27. Januar, in Rawaldau.

**Synagoge**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Am 3. Sonntage nach Epiphania. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

**Synagoge**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Am 3. Sonntage nach Epiphania. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

**Synagoge**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Am 3. Sonntage nach Epiphania. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

**Synagoge**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Am 3. Sonntage nach Epiphania. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

**Synagoge**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Am 3. Sonntage nach Epiphania. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

**Synagoge**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Am 3. Sonntage nach Epiphania. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

**Synagoge**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Am 3. Sonntage nach Epiphania. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

**Synagoge**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Am 3. Sonntage nach Epiphania. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

**Synagoge**. Am 3. Sonntage nach Epiphania.

Am 3. Sonntage nach Epiphania. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Herr Pastor Hedert.

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag nahm am Dienstag die ostafrikanische Dampfervorlage in dritter Lesung an und erledigte sodann die dritte Berathung des Reichshaushaltsetats ohne besondere Zwischenfälle. Nachdem der Kaiser auf das Absteigequartier im neuen Postgebäude zu Frankfurt am Main verzichtet, wurde auf Antrag der freisinnigen Partei und der Mittelparteien auch eine erste Baugrate bewilligt, um schon in diesem Jahre wenigstens die Einebnung des Terrains und die Einrichtung von Hintergebäuden für das nun ausschließlich auf postalische Interessen beschränkte Dienstgebäude vorzunehmen. In Bezug auf die Aufbesserung der Beamten im Reichsdienst wurden endlich seitens des Ministers von Boetticher für das Etatsjahr 1890/91 Zusagen gemacht. Wie sich aber die Aufbesserung im Einzelnen stellt, wird von einem Nachtragsetat abhängig werden, der erst im neuen Reichstag zur Feststellung gelangt, entweder im März oder, wie nach den Erklärungen des Ministers von Boetticher wahrscheinlich ist, erst im Herbst. Im letzteren Fall sollen die bezüglichen Beträge vom 1. April ab nachgezahlt werden. Abg. Richter nahm nochmals Veranlassung, das Zögern der Regierung in dieser Frage zu rügen und es zu beklagen, daß nicht schon vom 1. April ab die bezügliche Zulage mit jeder Monatsrate des Gehalts zur Auszahlung gelangen werde, da gerade die Theuerung der Lebensmittel die sofortige Erhöhung der Einnahmen für die unteren Beamten wünschenswerth macht.

Gestern begann der Reichstag die zweite Berathung des Socialistengesetzes. Zu längeren Reden kam es diesmal noch nicht, da zunächst die weniger wesentlichen Theile des Gesetzes zur Debatte gestellt wurden. Hervorzuheben ist die von dem Abg. Windthorst abgegebene Erklärung, daß das Centrum auf keinen Fall ein dauerndes Ausnahmegesetz bewilligen werde. Auch Abg. Freiherr Langenwerth v. Simmern bekämpfte die Vorlage, die er als Polizeigesetz charakterisirte. Im Uebrigen drehten sich die Verhandlungen lediglich um das Druckschriftenverbot, dessen Ungerechtigkeit die socialdemokratischen Redner an verschiedenen Beispielen darlegten. Heute wird die Berathung fortgesetzt und zwar erwartet man, daß Fürst Bismarck im Reichstag erscheinen werde.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die erste Berathung des Etats. Sämmtliche Redner, die zum Worte gelangten, betonten die Nothwendigkeit einer baldigen Durchführung der in Aussicht gestellten Einkommensteuerreformen. Abg. von Huene (Centrum) sprach den Wunsch aus, daß dabei eine Regelung der Grund- und Gebäudesteuer stattfinde. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freicons.) wollte diese letztere Regelung in erster Linie in Angriff genommen und noch in dieser Session erledigt sehen. Beide Redner traten bei dieser Gelegenheit für die Beibehaltung der Getreidezölle ein und gingen in ihrer Befürwortung derselben so weit, daß sie die Aufhebung der Getreidezölle als ein Verbrechen bezeichneten. Abg. Richter trat diesen Ausführungen aufs Entschiedenste entgegen, indem er das Verkehrte und Unbegründete der Schutzollpolitik darlegte und namentlich darauf hinwies, daß gegenwärtig die Landwirthe selber unter den hohen Zöllen leiden, weil sie Getreide zukaufen müssen. Der freisinnige Redner verlangte gleichfalls die baldige Inangriffnahme der Einkommensteuerreform, aber im Zusammenhang mit der Schaffung einer Landgemeindeordnung. Er befürwortete des Weiteren eine Ermäßigung der Eisenbahntarife und ging sodann im Einzelnen auf die verschiedenen Etats ein. Hierbei besprach er besonders verschiedene in der Schulverwaltung obwaltende Mißstände und bemängelte unter Anderem, daß verschiedentlich gegen Lehrer wegen ihrer politischen Stellung

disziplinarisch vorgegangen worden sei. Die in Aussicht gestellte Aufbesserung der Unterbeamten wurde allseitig zustimmend begrüßt.

Gestern führte das Abgeordnetenhaus die erste Lesung des Etats zu Ende. Die nationalliberalen und conservativen Redner, welche diesmal zu Worte kamen, befürworteten die baldige Regelung des Einkommensteuer-Gesetzes. Der nationalliberale Abg. Dr. Gneccerus wünschte zugleich weitere allgemeine Reformen, dagegen betonte Abg. Dr. Windthorst (Centrum) das Princip der Sparsamkeit, da voraussichtlich schon allein durch die Alters- und Invaliden-Versicherung im Reiche das Verhältniß Preußens zum Reich sich dauernd verschlechtern werde. Finanzminister v. Scholz, welcher erst verhältnismäßig spät das Wort ergriff, polemisirte fast ausschließlich gegen Leitartikel der „Freisinnigen Zeitung“. Im Uebrigen sagte er nach den zustimmenden Erklärungen sämmtlicher Parteien über die Erhöhung der Beamtengehälter baldige Vorschläge der Regierung zu. — Die nächste Sitzung findet Freitag statt. Auf der Tagesordnung steht die Specialberathung des Etats.

Im Abgeordnetenhaus ist vom Abg. Brömel, unterstützt durch sämmtliche Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei, folgender Antrag eingebracht worden: „Die königliche Staats-Regierung zu eruchen, die bestehenden Personen-, Gepäck- und Gütertarife einer Reform zu unterziehen, welche durch Ermäßigung der Tarifsätze und Vereinfachung des Tariffsystems die preussischen Staatsbahnen für die wirthschaftlichen Interessen in erhöhtem Maße nutzbar macht.“

In der vorgestrigen Sitzung der zweiten sächsischen Kammer wurde der Antrag Debel und Genossen, betreffend die Befreiung der im Staatsbetriebe beschäftigten Arbeiter von der Zahlung der gesetzlichen Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge, nach längerer Debatte mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt.

49]

## Die Spionin.

Von Willibald Henke.

Sie ging weiter, immer denselben düstern Gedanken preisgegeben. Ihr ganzes Denken und Sichten war stets von derselben nagenden Qual, von denselben immer wiederkehrenden Gedanken der Eifersucht beherrscht und stets von Neuem legte sie sich die Frage vor: Ist es wahr, was dieser Mensch gesagt hat, den du für deinen uneigennütigen Freund hieltest? Ist der, den du liebst, wirklich im Begriff, sein Schicksal für immer mit dem des jungen Mädchens zu verbinden? Ist Alles aus zwischen uns? Kann er es über sich gewinnen, die Erinnerungen an süße Stunden auszulöschen, ohne daß auch nur ein Gedanke der Reue, vielleicht auch nur eine Regung des Bedauerns in ihm lebendig wird?

Blötzlich wurde sie aus ihren Gedanken durch einen Anblick geweckt, der ihren Fuß hemmte und ihr Auge bannte. Sie befand sich in der Millionenstraße; vor einem der prachtvollen Häuser hielt eine elegante Equipage, aus der ein Herr heraussprang. Kein Zweifel, das war Derjenige, den sie als Dmitri gekannt und den sie als Fürsten Alexander G. kennen gelernt hatte. Sie erkannte bei dem flackernden Licht der beiden Laternen am Portal des Hauses deutlich genug seine Züge. Im nächsten Augenblicke war er im Innern des Hauses verschwunden und der Kutscher fuhr davon. Zögernden Schrittes, zuweilen stehen bleibend, als sei sie im Begriffe, einen verbrecherischen Schritt zu thun, näherte sich Vera dem Portal des Hauses. Im Innern des Treppenhauses sah sie einen Portier stehen, der sich auf seinen silberndüpfigen Stock stützte und sich, ruhig ausblickend, nicht von der Stelle rührte, als sie schüchtern und furchtsam in der Thüre erschien.

„Verzeiht!“ redete sie den Portier an. „Wollt

Ihr mir nicht sagen, Väterchen, wer in diesem Hause wohnt?"

"Herr Goluboff!" lautete die Antwort. "Wer kennt Herrn Goluboff nicht? Alle Welt kennt Herrn Goluboff."

Ein älterer Herr mit einer Glage und grauem Vollbart, nicht wahr, so zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt? Und er hat eine Tochter, ein schönes blondes Haar —

"Die sich Nadeschda Iwanowna nennt, ganz recht," fiel der Portier ein. "Hat das Fräulein vielleicht eine Arbeit bei Ihnen bestellt?"

"Nein. Ich wollte nur fragen. — Ich danke Ihnen —" stieß sie rasch hervor und sie eilte mit so schnellen Schritten davon, daß der Portier ihr verwundert nachsah.

Etwa fünfzig Schritte von dem Hause des Herrn Goluboff entfernt blieb sie dann plötzlich stehen. Sie sah nach dem hell erleuchteten Fenster des ersten Stockes empor. Ein dunkler Schatten hob sich dort von dem Weiß der herabgelassenen Rolleur eines Fensters ab; ein zweiter Schatten schwebte heran und dann verschwanden beide.

War er es, der jetzt mit Derjenigen zusammen war, die er liebte?

Ja, die er liebte. Sie erinnerte sich wieder lebhaft jedes zärtlichen Wortes, das er dem schönen Mädchen an seiner Seite heute Vormittag in das Ohr geflüstert hatte.

Jetzt vielleicht sprach er deutlicher aus, was er ihr damals nur angedeutet hatte. In diesem Augenblicke vielleicht empfing sie von seinen Lippen das Geständnis seiner Liebe, das sie wohl schon oft in seinen Augen gelesen hatte.

"Verloren! Für immer verloren!" — murmelte sie vor sich hin.

Sie wandte nach Hause, auf ihr Stübchen zurück. Bis Mitternacht saß sie an einem Schreibtische, um einen Brief zu schreiben, den sie mit einem schwarzen Siegel schloß, ohne ihm eine Aufschrift zu geben.

### 6. Kapitel.

#### Das heimliche Gericht.

Vierzehn Tage später, an einem der ersten Tage des April saßen drei Männer in der düsteren rauchigen Stube einer Fuhrmannskneipe im Marwaer Stadtteil. Das Zimmer füllte mit dem Nebenraum eines dunklen Verschlages den ganzen oberen Stock eines kleinen hölzernen Hofgebäudes aus, dessen untere Räumlichkeiten mit Stroh- und Heuvorräthen ausgefüllt waren. Man stieg eine schmale Treppe empor, die oben durch eine schwere Thüre abgeschlossen war. Wie später ermittelt wurde, hatten die Nihilisten hier alle möglichen Maßregeln getroffen, um im Falle einer Entdeckung oder selbst einer Ueberraschung durch die Polizei sich zu retten und vor allen Dingen rechtzeitig wichtige Schriftstücke zu vernichten, die mit der Kasse des Bundes hier verwahrt wurden. Die schwere eisenbeschlagene Thüre war, sobald die Querstange vorgelegt war, nicht so leicht zu öffnen und für den äußersten Fall waren Vorbereitungen getroffen, um das Heu und Stroh des unteren Stockwerkes in Brand zu stecken. Ein geheimer Ausgang zeigte den Fliehenden nach der anderen Seite des Hauses den Weg durch ein Gewirr von Baracken, Hofräumen und Gärten in die freie Gegend hinaus. Im Vorderhause an der engen Gasse befand sich in dem Kellerraum eine geheime Druckerei, in der jedoch, um jedes Geräusch zu vermeiden, nur mit der Handpresse gearbeitet wurde. Der Wirth, der in den beiden Stuben des einstöckigen Häuschens, das kleiner war, als das Hofhaus, den einkehrenden Fuhrleuten Schnaps und Thee einschenkte, war der Diener eines Nihilisten, für den sie das Haus gekauft hatten, und so gut verstand man es, Alles, was hier geschah, in den Schleier des Geheimnisses zu hüllen, daß selbst seine Frau von der Bedeutung der geheimen Zusammenkünfte, die hier stattfinden, keine Ahnung hatte.

Von den drei Männern lag der Eine — eine Cigarette rauchend — auf dem kleinen, zerrissenen Sopha, vor dem ein runder Tisch stand, der Zweite

stand am Fenster, während der Dritte im Zimmer auf und ab ging.

(Fortsetzung folgt.)

## 181. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 20. Januar 1890.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 106521.  
Gewinne à 10 000 M. 75333 81522.  
Gewinne à 5000 M. 38429 50557.  
Gewinne à 3000 M. 1124 6288 7469 9926 11417 11741 18261 22655  
24787 30956 33104 38944 50509 60941 62171 75015 75350 81095 103912  
104462 119226 119745 122668 133286 139023 140595 145991 168050  
169395 170544 172832 175759 182068 188995 189997.  
Gewinne à 1500 M. 4264 4758 9437 14372 21029 23370 24313 33746  
35559 35380 35443 36432 38238 43966 47468 56910 59846 64509 66048  
71221 71512 83907 84699 86374 87563 88613 89234 92083 92575 108611  
114637 123744 128241 128822 134467 134958 139356 139804 152476  
165106 165905 166519 171631 181368 183146.  
Gewinne à 500 M. 1273 1842 7037 7595 11453 13162 16779 22777  
30444 32975 34201 44841 47641 50616 55234 56162 59031 67144 70437  
73865 86331 87936 96822 98834 100336 104196 105055 117861 118491  
126782 132965 134375 136752 153159 157164 161174 166379 176929 180993.

Gezogen am 21. Januar 1890.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 46872.  
Gewinne à 15 000 M. 89567.  
Gewinne à 5000 M. 102976 124839 135961.  
Gewinne à 3000 M. 135 8291 25530 24514 32577 37086 51614  
57696 57953 59877 60586 72671 74952 76150 80426 84396 85285 90705  
92835 102430 103426 111438 123714 125780 147234 151608 157863 169318  
169585 169718 171866 176146.  
Gewinne à 1500 M. 16627 17806 21933 26875 28182 28978 29951  
32144 32455 36189 40035 50217 60040 71745 94089 103401 108229  
108668 110773 115264 118451 119066 123819 147064 148284 157320  
167500 169956 171819 172481 172522.  
Gewinne à 500 M. 14577 15439 44955 49590 49781 51325 58044  
69233 74582 82215 88950 92929 93509 97359 100687 102595 109982  
117315 120221 121896 123254 124115 125511 127572 137744 140515  
144937 162528 164135 166031 170637 180668 182021 182431 185111.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 92976.  
Gewinn à 5000 M. 119009.  
Gewinne à 3000 M. 506 655 16403 17441 23202 24037 25705 28554  
30673 32929 50842 52418 57848 65947 74773 80293 83623 89054 91756  
97029 98559 117139 121747 122985 135643 137058 142856 146405 150690  
155729 181885 185870 189919.  
Gewinne à 1500 M. 445 4590 12154 13670 15863 34432 43301 45624  
52575 58573 59862 67449 71524 74494 75105 76828 80826 85278 88460  
92684 94177 106025 112342 118271 118981 120034 121164 131322 136043  
139597 140694 140707 146242 154077 154523 159697 173540 177661  
180603 182253.  
Gewinne à 500 M. 1437 4234 9995 10030 10682 20273 31987 33889  
40229 46582 49706 52805 62020 62667 63593 67183 73431 85252 98972  
106946 109239 115099 128134 131668 141232 142772 149007 150951  
154433 156992 163328 163908 165999 166139 172813.

Gezogen am 22. Januar 1890.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 94988.  
Gewinn à 15 000 M. 5189.  
Gewinne à 10 000 M. 25580.  
Gewinne à 5000 M. 10353 114118.  
Gewinne à 3000 M. 12576 13126 14152 18712 19892 34231 38262  
41709 44953 51932 54567 55904 64245 67043 67458 75497 77655 89937  
94450 101505 118748 135050 142531 158101 170654 172383.  
Gewinne à 1500 M. 5943 8918 30130 35961 62810 65194 66217  
72751 79457 88255 89236 94294 98532 99919 100459 110107 113245  
119497 123024 125106 127945 132095 150499 157945 161290 167606  
171950 182889.  
Gewinne à 500 M. 16569 20725 30205 35533 39364 52262 53822  
55533 69933 73773 74178 77892 85626 93948 94696 95053 103895 105089  
109910 112270 117869 128115 128658 132276 133153 135275 136480 136977  
138551 147169 154051 155321 169593 171319 179148 182272 183673 188234.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

**Doppeltes Gewicht legt heute die medicinische Wissenschaft auf die rationelle Ernährung** in gesunden Tagen wie in Tagen der Erkrankung. Sie verlangt mit Nachdruck, daß namentlich bei geschwächter Verdauung wie in Genesungsperioden die Nahrung eine in demselben Maße **kräftige, fleisch- und blutbildende, wie leichtverdauliche** sein muß. Diese Vorzüge bietet außer Frank's Avenacia kein anderes Nahrungsmittel des In- u. Auslandes, und die jüngst in der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zu Wien erfolgte Zuertheilung der goldenen Medaille ist ein erneuter Beweis seiner unübertrefflichen Güte. Avenacia ist ein Nahrungsmittel ersten Ranges und soll laut Verordnung der Ärzte die ausschließliche Nahrung der Magenleidenden, der Ruhr- und Typhuskranken sein; der Einfluß auf Ernährung wie auf Verdauung ist von ersprießlichstem Segen. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Grünberg i. Schl. bei: D. Liebeherr, Zul. Peltner.